



Kurzstatements von kfd, Maria 2.0 und *Wir sind Kirche* zur Herbstvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz

Fulda, 20. September 2021

Christian Weisner, *Wir sind Kirche*-Bundesteam, Dachau

„Wir stehen an einem Scheidepunkt. Die massive aktuelle Krise unserer Kirche ist vor allem eine Krise der Kirchenleitung. Wir erleben zerfallende Machtstrukturen. Das Unfehlbarkeitsdogma des 1. Vatikanums (1869-1870) und die dogmatisch und abgeleitet davon kirchenrechtlich festgezurrtten Kirchenstrukturen haben in eine Sackgasse geführt. Dies hat auch die Missbrauchskrise noch einmal in schockierender und tragischer Weise deutlich gemacht.

Das 1996 in Österreich formulierte KirchenVolksBegehren beinhaltet genau die Reformfelder, die seit zweieinhalb Jahren auf dem Synodalen Weg von den deutschen Bischöfen und dem Zentralkomitee behandelt werden. Viele sehen ihn als letzte Chance für unsere Kirche, auf den Reformkurs des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965) zurückzufinden.

Die Widerstände von zum Glück nur noch wenigen Bischöfen in Deutschland und aus dem Vatikan zeigen aber, wie groß in der kirchlichen Hierarchie die Angst vor Machtverlust ist. Doch nicht das Argument der Macht, sondern die Macht der Argumente muss entscheidend werden. Die theologische Debatte findet auf hohem wissenschaftlichem Niveau statt. Was manche als deutschen Sonderweg zu diskreditieren versuchen, ist ein Dienst an der Weltkirche, auch im Hinblick auch den jetzt beginnenden weltweiten Synodalen Prozess.

Die Skandale, die den Synodalen Weg in Deutschland notwendig gemacht haben, werden jetzt in allen Teilen der Weltkirche offenbar. Aus unserer internationalen Vernetzung wissen wir, dass die die Erwartungen an den Synodalen Weg in Deutschland groß sind. Aber die gefassten Beschlüsse müssen auch verbindlich umgesetzt werden. Wir befinden uns mittendrin in einem Paradigmenwechsel, der zu einem Systemwechsel führen muss. Von einer klerikalen zu einer synodalen Kirche, so wie auch Papst Franziskus es will.

Prof'in Dr. Agnes Wuckelt, stellvertretende Bundesvorsitzende Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) – Bundesverband e.V., Paderborn

„Die Bischöfe müssen jetzt hier in Fulda und beim Synodalen Weg in gut einer Woche in Frankfurt Flagge zeigen. Es ist begrüßenswert, dass sich immer mehr Bischöfe offen für längst überfällige Reformen zeigen. Trotzdem entsteht oft der Eindruck, dass sie Entscheidungen auf die lange Bank schieben. Recht und Gerechtigkeit für alle Getauften und Gefirmten muss endlich herbeigeführt werden.

Wir erwarten, dass die Bischöfe sich in ihrer Vollversammlung deutlich zum Synodalen Weg bekennen, somit den Reformprozess zu einem positiven und nachhaltigen Ergebnis bringen und sich verpflichten, die Beschlüsse umzusetzen. Der Missbrauchsskandal muss – auch in Hinsicht auf geistigen und spirituellen Missbrauch an Frauen – schneller aufgearbeitet werden. Außerdem müssen sichtbare Konsequenzen folgen.“

Angelika Fromm, Aktion „Lila Stola“ der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*, Mainz

„Die Frage nach Geschlechtergerechtigkeit in der römisch-katholischen Kirche war eine der fünf Forderungen des KirchenVolksBegehrens 1995 und ist heute eine der zentralen Fragen beim Synodalen Weg.

Papst Johannes Paul II. hat die Frauenordination 1994 für unmöglich erklärt („*Ordinatio sacerdotalis*“), doch die theologische Forschung hat die gegenteiligen patriarchalen Argumente inzwischen widerlegt. Ein Strukturwandel steht an, bei dem auch die Ämterfrage neu gestellt werden muss.

Es ist vollkommen weltfremd und zerstörerisch, wenn in unseren heutigen demokratischen Gesellschaften, in denen die Menschenrechte in den Verfassungen gelten, eine weltweit noch immer so einflussreiche Institution wie die römisch-katholische Kirche den Frauen untersagt, ihre Berufungen und Charismen zu leben. Welches Unrecht und welche Vergeudung von Begabungen, die in der Seelsorge dringend gebraucht würden!

Der Klerikalismus widerspricht der biblischen Botschaft und der Praxis der Urkirche, in der es Diakoninnen, Priesterinnen und sogar Bischöfinnen gab!!!

Die römisch-katholische Kirche könnte von ihrer biblischen Botschaft her ein positives Vorbild für die patriarchalen Religionen sein, die Frauen und Minderheiten unterdrücken, bevormunden und auf ihr Geschlecht reduzieren. Das wäre ein heilsames Zeichen!

Die notwendigen Reformen lassen sich aufgrund der gegenwärtigen Kirchenstruktur aber nur gemeinsam mit den Bischöfen durchsetzen und denen möchte ich sagen: ‚Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit‘ (MT 6,33).“

Susanne Ludewig, *Wir sind Kirche*-Bundesteam, Kassel

„Priesterrückgang, Kirchengeschichte, Finanzielle Einbußen und die Schließung pastoraler Orte sind die Folgen langjähriger Erstarrungen eines kirchlichen Lehramts, das mehr als eine Generation lang kaum auf die ‚Zeichen der Zeit‘, d.h. auf die Warnrufe, Nöte und Bedürfnisse seiner Mitarbeitenden und Gläubigen hat hören wollen und das nun die Institution in eine immense Schiefelage gebracht hat.

Für das Bistum Fulda bedeutet das konkret: Es wird sich keine Veränderungsdynamik einstellen, wenn es nur zu einer Pseudo-Entscheidungs- und Beteiligung von Haupt- und Ehrenamtlichen sowie all derer kommt, die sich durchaus einbringen würden, aber mit den kirchenoffiziellen Makeln ‚geschieden, schwul, lesbisch‘ oder gar ‚Missbrauchsopfer‘ belegt werden. Frauen, vor allem pastorale Mitarbeiterinnen, muss Leitungsverantwortung übertragen, das heißt, Macht muss abgegeben werden.

Für das Bistum Fulda fordern wir: Ehrlichkeit und Aufarbeitung der Missbrauchsvertuschung unter Erzbischof Dr. Johannes Dyba (1929-2000) und Weihbischof Johannes Kapp (1929-2018); Klärung der Zusammenhänge um Pater Josef Kentenich (1885-1968, Gründer der internationalen Schönstattbewegung), über den der jetzige Fuldaer Bischof Dr. Michael Gerber seine Abschlussarbeit geschrieben hat; die Einstellung des wegen Kinderpornografie vom Dienst suspendierten Kasseler Gerichtspräsidenten Dr. Johannes Remmel beim Kirchlichen Arbeitsgericht in Fulda.“

„Wir Frauen und Männer von *Maria 2.0* sind gerne bereit, echte Reformbemühungen von Bischöfen zu unterstützen. Aber sie müssen jetzt passieren! Nachdem wir zum dritten Mal eine *Maria 2.0*-Aktion in Fulda durchführen, müssen wir feststellen, dass viel zu wenig und zu langsam geschieht.

Eine radikale und grundlegende Erneuerung unserer Kirche ist erforderlich – Kirchenoberen haben jede Glaubwürdigkeit verspielt. Zugespielt sehen wir das in der Entscheidung des Papstes, Erzbischof Dr. Stefan Heße trotz der klaren Pflichtverletzungen früher in Köln im Amt zu lassen. Das ist ein weiterer Schlag ins Gesicht der Betroffenen und zeigt einmal mehr, dass man nicht bereit ist, sich der Aufarbeitung der Missbrauchsfälle zu stellen und echte Verantwortung zu übernehmen. Die Zeiten des Abwartens und der Geduld sind vorbei.

Deshalb: ‚Wir bleiben laut!‘ und demonstrieren am Donnerstag zum Abschluss der Herbstvollversammlung, 26.09.2021, ab 16 Uhr In Fulda vom Bahnhof zum Eduard-Schick-Platz neben dem Dom: <http://www.katholische-kirche-kassel.de/frauen-setzen-zeichen>.

Wir halten an unserer Vision einer Kirche fest, in der die befreiende Botschaft Jesu gelebt wird, in der Gleichberechtigung, Gerechtigkeit, Glaubwürdigkeit und Liebe - auch in den Strukturen - verwirklicht sind.“

Statement des KDFB (der aus organisatorischen Gründen nicht in Fulda sein)

„Um dem enormen Vertrauens- und Glaubwürdigkeitsverlust der Kirche entgegenzuwirken, appelliert der Katholische Deutsche Frauenbund e.V. (KDFB) eindringlich an die Bischöfe, konkrete Maßnahmen zu ergreifen. Dazu gehört u.a. die Aufarbeitung des sexuellen und spirituellen Missbrauchs von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Der KDFB fordert die Deutsche Bischofskonferenz auf:

- In der Ausbildung von pastoralen Mitarbeiter*innen ist verstärkt zu thematisieren, dass jede Form des Missbrauchs immer Machtmissbrauch ist.
- Kirchenrechtliche Normen und Rahmenordnungen müssen in allen Diözesen einheitlich ausgelegt und angewendet werden, auch wenn es um Fälle des Missbrauchs an Erwachsenen geht.
- Das im Kirchenrecht festgelegte Mindestheiratsalter muss auf 18 Jahre erhöht werden. Aktuell: 14 Jahre bei Mädchen und 16 Jahre bei Jungen.

Mit Blick auf den weltweiten synodalen Prozess (2021 – 2023) fordert der KDFB, Frauen explizit an allen Beratungen und Entscheidungen gleichberechtigt zu beteiligen und ihnen ein uneingeschränktes Stimmrecht zu geben. Der KDFB ruft die Bischöfe auf, hierfür Wege zu öffnen.

Der KDFB begrüßt ausdrücklich, dass Erfahrungen und Ergebnisse des Synodalen Wegs in Deutschland in die römische Synode eingebracht werden.“

Kurz-Bios zum Pressegespräch von kfd, Maria 2.0 und *Wir sind Kirche*

Christian Weisner, *Wir sind Kirche*-Bundesteam, Dachau

ehem. Stadt- und Verkehrsplaner, von 1991 bis 1996 Mitglied des Koordinationskreises der *Initiative Kirche von unten (IKvu)*. Mitinitiator des KirchenVolksBegehrens 1995 und seitdem im Bundesteam der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*; 1996 Mitbegründer von *Wir sind Kirche International*; Mitorganisator internationaler Schattensynoden und Reformtreffen in Rom. Jahrgang 1951. Lebt mit Familie in Dachau.

Tel: 08131-260250, mobil: 0172-5 18 40 82 E-Mail: presse@wir-sind-kirche.de

Prof'in Dr. Agnes Wuckelt, stellvertretende Bundesvorsitzende Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) – Bundesverband e.V., Paderborn

geboren 1949 in Hannover und aufgewachsen in Bayern, studierte Religionspädagogik und Diplom-Theologie in München und Bamberg und promovierte in Theologie an der Universität Bamberg. Sie war Religionslehrerin, Seminarrektorin und Schulrätin im Kirchendienst in Bamberg. Von 1986 bis 2015 war sie Professorin für Religionspädagogik an der Katholischen Hochschule in Paderborn, davon gut zehn Jahre als Dekanin. Seit 2017 ist sie stellvertretende Bundesvorsitzende der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) – Bundesverband e.V.

**Pressekontakt: Julia Kaballo, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel: 0170 3805022, E-Mail: julia.kaballo@kfd.de**

Angelika Fromm, Aktion „Lila Stola“ der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*, Mainz

1. Staatsarbeit zum „Frauenbild im zweiten Testament“ 1973, Schuldienst und selbstständige Weiterbildung in feministischer Theologie, ehrenamtlicher katechetischer Gemeindedienst, von Anfang an engagiert in der KirchenVolksBewegung, 1996 Initiatorin der *Aktion Lila Stola* in Deutschland, Mitgründerin und seither Mitglied von *Women's Ordination Worldwide*, Mitgründerin des *Netzwerkes Diakonat der Frau*, Ausbildung zur *Diakonin ohne Weihe*, Mitglied bei der *Interreligiösen Konferenz europäischer Theologinnen*, feministisch und interkulturell tätig, Großmutter von 7 1/2 Enkeln.

Tel: 0174-4873219 E-Mail: mariafromm@googlemail.com

Susanne Ludewig, *Wir sind Kirche*-Bundesteam, Kassel

geboren 1965, Schulausbildung auf einem katholischen Mädchengymnasium, im Anschluss Studium der Romanistik, Abschluss Diplom. Als Journalistin zehn Jahre in der Öffentlichkeitsarbeit für Presse, Rechtsanwälte und Forstverwaltung tätig. Seit 2013 als examinierte Altenpflegerin für die Betreuung körperlich und psychisch schwer kranker Menschen verantwortlich. Mitinitiatorin der "Bewegten Kirche Kassel". Der alten Schul- und Heimatgemeinde St. Familia eng verbunden. Einen erwachsenen, in Hamburg studierenden Sohn.

Tel: 0561-281205 , mobil: 0173-159 22 16 E-Mail: ludewig@wir-sind-kirche.de

Andrea Keber, *Maria 2.0* Nieder-Olm / Bistum Mainz

57 Jahre, verheiratet, drei erwachsene Kinder, zwei Enkel
Seit vielen Jahren engagiert in der Pfarrgemeinde – ich komme aus der Mitte der Gemeinde.

Tel: 0151 40770106, E-Mail: maria2.0@st-franziskus.net